

**SOG IN DEN ABGRUND ODER HOFFNUNG FÜR DIE ZUKUNFT**  
-DIE LEIPZIGER BÜCHERMESSE-  
EIN BERICHT ÜBER LESUNGEN IN DER BRÜCKE AM 17. UND 18. MÄRZ



Diplom-Heilpädagogen Wolfgang von Biezen (links) und der Psychologe Dr. Moritz Nestor im Gespräch mit Mitarbeitern und Gästen in der „Brücke“

Foto: Strankmann

Es gibt viele Menschen, die Schreckliches erlebt haben. Nicht nur Flüchtlinge, die in Ihrer Heimat Folterung und Hass erleben mussten. Es gibt auch schreckliche Dinge, die sich hinter ganz normalen bürgerlichen Mauern verbergen. Einige Menschen leiden ein ganzes Leben lang von eben solchen Erfahrungen und können so nie wirklich zu ihrem Glück finden. Die Vergangenheit bleibt immer wie ein Klotz am Bein und wirft ein Schatten über das ganze Leben. Und doch gibt es immer wieder Beispiele von Menschen, die den ganzen Widerwärtigkeiten zu trotz einen neuen Start machen konnten und vielleicht sogar gestärkt aus der Krise kamen. Und genau dieses Phänomen hat Herr Moritz Nestor interessiert und fragt sich deshalb, ob eine problemorientierte Behandlung nicht geradezu Quelle des Problems sein könnte.

Sich stützend auf ganz neue Forschung, die sich „Resilienzforschung“ nennt, zeigt er auf, dass positive Aspekte, wie klein sie auch sein mögen, wichtige Ressourcen für traumatisierte Menschen sein können. „Es geht darum: Weg vom Defizit (Pathologie, Träume, Vererbung, Opferhaltung), hin zu Lösungsorientierung, Bildung, Ermutigung und Weckung der Widerstandskraft („Resilienz“) im Menschen.“ sagt der Psychologe Moritz Nestor. Das hat er während einer Lesung in der Brücke am 17. März 2016 getan. Titel der Lesung war: *„Warum nicht alle Kinder aus schlechten Verhältnissen automatisch „schlecht“ werden und was man dazu tun kann.“* In einer lebendigen Diskussion mit vielen Beiträgen aus der Zuhörerschaft, wollten wir in der „Brücke“, Wege suchen, Menschen in Not zu helfen. Dabei können die einfachsten Dinge das Eis brechen. Miteinander Marmelade kochen, Sport, Kunst, Musik, oder Tomaten anbauen, können einem Menschen auf völlig andere Bahnen bringen. Menschen in Krisen brauchen oft nur einen kleinen Anstoß von einem Mitmenschen, sie aus dem Bann der Vergangenheit zu befreien. Besonders erfreulich war die erfrischende Herangehensweise. Das große Interesse an unserer Arbeit in „der Brücke“ hat gut getan. Das haben wir auch in einer zweistündigen Informationsrunde mit den Brückemitarbeitern nun schon zum zweiten Mal erlebt.

In der zweiten Lesung am Freitag, den 18. März wollte Ivica Perkovic uns einen Einblick in seinem Buch *„Nachtfahrt nach Livno“* geben. Der Leser wird mit auf einer Reise zwischen den Kulturen genommen und wird auf humoristische Weise, mittels einer Liebesgeschichte auf eine Reise zwischen den Kulturen geführt. Niko, der Hauptprotagonist kann auch auf Bosnisch „Niemand“ bedeuten. Der Autor betont, dass der Name Programm ist. Der Leser soll ganz bewusst die Erfahrung machen, dass Niko kein Bosnier ist. Er hätte auch „ich“ sein können. Trotz Unterschiede zwischen den Kulturen sind wir Menschen nämlich im Grunde genommen gleich. Beide Themenabende waren Programmpunkte der Leipziger Buchmesse und wurden mit einem geselligen Abend und Käse und Wein ausgeklungen. Hugo Gevers